



RatsInfo

BÜRGERNÄHE: Informationen aus dem Bielefelder Rathaus

Der neue Kesselbrink

BÜRGERNÄHE: Visionen werden wahr!



„Wenn es um den Kesselbrink geht, werden bei mir schnell die Erinnerungen an Enno Linkmeyer wach,“ meint Martin Schmelz, Ratsmitglied für BÜRGERNÄHE. Enno Linkmeyer war 2004 nach Gründung der unabhängigen Wählergemeinschaft BÜRGERNÄHE eines der ersten Ratsmitglieder im Stadtrat.

Enno Linkmeyer (verstorben im April 2007) hatte damals als Grafiker die Planungsüberlegungen der AG Stadtentwicklung zum Kesselbrink visualisiert.

„Im Wahlkampf zur Kommunalwahl 2004 konnten wir uns noch schwer vorstellen, dass unsere Vision eines autofreien Kesselbrinks in weniger als 10 Jahren eine politische Mehrheit finden könnte und sogar umgesetzt werden würde“ meint Gerd Bobermin, seit 2004 Mitglied in der AG Stadtentwicklung.

Das Kesselbrink-Projekt beweist für BÜRGERNÄHE, wie wichtig und gewinnbringend eine intensive Bürgerbeteiligung bei Fragen der Stadtentwicklung ist. In mehreren Abendveranstaltungen und Expertenrunden wurden in Arbeitsgruppen die vielen Anforderungen und Ideen ganz konkret zusammengetragen. Der in diesem transparenten Verfahren zum Ausdruck gebrachte Bürgerwille war stark genug, um auch politische Bedenkenträger zu über-

zeugen. BÜRGERNÄHE ist überzeugt, dass sich spätestens nach Fertigstellung der umliegenden Verkehrsflächen der Kesselbrink als deutlicher Gewinn für die Gewerbetreibenden und für das gesamte Quartier herauskristalisieren wird.

Schließlich ist auch der Wochenmarkt auf dem richtigen Weg, vor allem durch den großen Einsatz der Markthändler, unterstützt von bürgerschaftlichem Engagement.

„Wir freuen uns darüber, dass viele Ideen, die wir als BÜRGERNÄHE bereits ab 2004 in die Diskussionen haben einbringen können, sich im neuen Kesselbrink wiederfinden, sei es die Skateranlage, der grüne Boulevard oder die geplante Verkehrsführung mit Rückbau der Tiefgarage“, meint Christian Heißenberg, 1. Vorsitzender von Bürgernähe. (siehe Seite 2, Entwurf vom 27.08.2004).

Die Mitglieder der BÜRGERNÄHE-AG Stadtentwicklung werden sich auch zukünftig für eine Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an einem Masterplan für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung Bielefelds aktiv engagieren. Mitmachen lohnt sich!

Siehe Seite 2

"Das Recht auf Wasser ist ein Menschenrecht!"

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pit Clausen,

"Water makes money" heißt, dass Wasser zunehmend den Geschäftsinteressen privater Konzerne unterworfen wird. Überall, wo finanzschwache Kommunen nach Entlastung suchen, klopfen die zwei weltgrößten Wasserkonzerne Veolia oder Suez an die Tür. In Frankreich werden so mittlerweile etwa 80 Prozent der Bevölkerung mit Wasser versorgt. Die Folgen: rasant steigende Verbraucherpreise, Intransparenz und oft auch Korruption. Seit viele Menschen die Konsequenzen des Verkaufs öffentlichen Eigentums am eigenen Leib verspüren und sich dagegen wehren, ist es nicht mehr opportun, von Privatisierung zu sprechen. Die neuen Geschäftsmodelle haben klangvolle Namen wie "Public Private Partnership" (PPP) oder "Öffentlich Private Partnerschaften" (ÖPP). Aber der Effekt ist immer der gleiche.

Deshalb ist höchste Vorsicht angesagt! Der Versuch einer neuen Privatisierungswelle könnte auch vor Bielefeld nicht Halt machen.

Nicht anders ist zu verstehen, dass die Stadt Bielefeld im Dezember 2012 der Rahmenvereinbarung mit der ÖPP Deutschland AG beigetreten ist. Durch diesen Beitritt können von der Stadt zukünftig Beratungsleistungen für Öffentlich Private Partnerschafts-Projekte bei der ÖPP Deutschland AG ohne aufwändige Vergabeverfahren in Anspruch genommen werden.

Die *Partnerschaften Deutschland AG* wurde 2008 von der CDU/FDP Bundesregierung gegründet. Vorstand wurde Johannes Schuy, Spitzenbeamter aus dem Finanzministerium. Er bekommt jetzt mehr als das doppelte Gehalt.



In Deutschland ist die mangelnde Neutralität der ÖPP Deutschland AG Ziel von massiver Kritik, da Banken, Berater und Baukonzerne Anteile an der ÖPP Deutschland AG halten und gleichzeitig von öffentlich-privaten Partnerschaften profitieren. BÜRGERNÄHE schließt sich der Forderung an, die ÖPP Deutschland AG aufzulösen, da sie geradezu eine Einladung für Lobbyismus zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger ist.

Herr Oberbürgermeister, BÜRGERNÄHE fordert Sie auf, den Beitritt der Stadt Bielefeld zur ÖPP-Deutschland rückgängig zu machen, oder über diesen Beitritt im Rat entscheiden zu lassen!

Trinkwasser ist eine Ressource, deren Nutzung nicht privatisiert werden darf. Die negativen Folgen der Wasserprivatisierung sind bekannt. PPP oder ÖPP ist in der Regel weder nachhaltig noch ökonomisch sinnvoll, weil solche Projekte mittel- bis langfristig die finanzielle Lage der Kommunen weiter verschlechtern, anstatt sie zu verbessern.

Martin Schmelz



Wann steigt die Stadt Bielefeld bei der Anschaffung neuer Software auf Open Source um?

Durch die Umstellung von Windows auf Open Source würde sich ein erhebliches Einsparpotential ergeben!

Die Internationale Raumstation (ISS) hat einen Teil ihrer Notebooks von Windows auf das freie Betriebssystem Linux umgestellt. Auch die Stadtverwaltung München stellt sich schon seit 2007 nach und nach von Windows auf Open Source um. Seit 2007 hat die Stadt 14.200 von 15.000 Arbeitsplätzen in der Verwaltung von Windows auf LiMux – zusammengesetzt aus Linux und München – umgestellt und damit Kosten gespart.

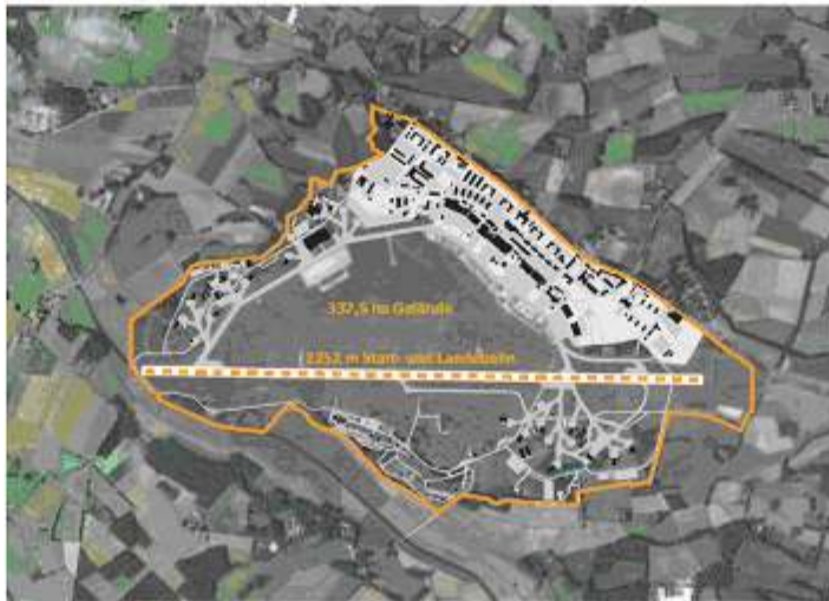
Trotz Kosten für Schulungen und Support, die auch bei jeder Systemumstellung anfallen, fällt vor allem der große Posten der Lizenzkosten weg. Statt 34 Millionen Euro kommt die Stadt München somit innerhalb des Projektzeitraums von acht Jahren nur auf 22 Millionen Euro.



BÜRGERNÄHE: Masterplan für die Entwicklung unserer Stadt fortführen

Gerry Weber plant Outlet-Center in Halle

Die Wichtigkeit einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung für unsere Stadt wird an den aktuellen Projekten rund um Bielefeld deutlich. Die Gerry Weber International AG will im Ravenna-Park in Halle-Künsebeck ein neues Factory-Outlet-Center bauen. Damit wird eine rund 5000 Quadratmeter große neue Textilhandelsfläche in der unmittelbaren Nähe von Bielefeld entstehen, in Konkurrenz zum Bielefelder Einzelhandel, vor allem in den Stadtteilen Brackwede und Quelle. Gütersloh plant zudem die Konversion des Militärflugplatzes zu einem großen Natur- und Gewerbepark.



2.1.3 Steckbrief

- Status:
- ehemaliger Militärflugplatz der Luftwaffe und RAF
 - zurzeit als Militärflugplatz mit ziviler Mitbenutzung deklariert
 - Gelände wird als Logistikstandort der British Army betrieben
 - Flugnutzung beschränkt sich zurzeit auf Helikopterflüge
 - Zivile Mitbenutzung ist zurzeit untersagt
- Größe:
- 337,5 ha Flughafengelände
- Start- und Landebahn
- 2252 m x 46 m
 - 103.592 m² Fläche
 - Einflugschneise in Ost-West-Richtung

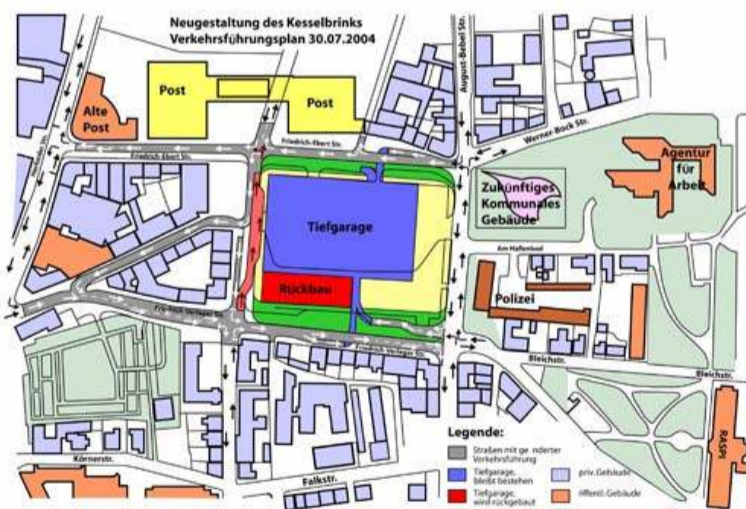
Abb.9 Flugplatzgelände | Website Google Maps, grafisch überarbeitet

Ein Bereich, in dem sich freie Software schon etabliert hat, ist der Browser-Markt. Mozilla mit seinem Browser Firefox schafft es fast in jedem Land der Welt auf zweistellige Marktanteile.

In Italien ist seit 2012 per Gesetz vorgeschrieben, dass die öffentliche Verwaltung bei der Anschaffung neuer Software auf Open Source setzen soll.

Fortsetzung von Seite 1:

BÜRGERNÄHE: Ideen für den Kesselbrink aus dem Jahr 2004:



BÜRGERNÄHE findet es zwar äußerst sinnvoll, dass die NRW-Landesregierung mit dem neuen Landesentwicklungsplan hohe Hürden für neue Outlet-Center aufbauen möchte. Auch die ehemalige schwarz-gelbe Landesregierung sah den Drang des großflächigen Einzelhandels auf die grüne Wiese skeptisch und versuchte dem mit Erlassen gegenzusteuern. Allerdings bisher vergeblich, weil die Gerichte der Planungshoheit von Gemeinden einen hohen Stellenwert einräumen.

Weil andere Bundesländer sich anders verhalten, steht NRW im Übrigen auch noch an einer zweiten Front unter Gegendruck: Die EU-Kommission hat gegenüber der Bundesrepublik Deutschland ein Vertragsverletzungsverfahren im Hinblick auf die nordrhein-westfälischen Regelungen zur Steuerung des großflächigen Einzelhandels angekündigt. Kritikpunkte der EU-Kommission sind ein behaupteter Verstoß gegen die Niederlassungsfreiheit und die Dienstleistungsrichtlinie.

Der Landesentwicklungsplan besagt, dass „aufgrund der im Bundesvergleich überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsdichte und des hohen Industrialisierungsgrades im Bereich der mittelständischen Betriebe sich die als überwiegend ländlich strukturiertes Gebiet dargestellte Region Ostwestfalen-Lippe nicht mit den ländlichen Räumen anderer Länder vergleichen lässt. In der zentralörtlichen Gliederung der Landesplanung nimmt die Stadt Gütersloh die Funktion eines Mittelzentrums ein. Zudem liegt das Stadtgebiet auf der Entwicklungsachse Ruhrgebiet-Hannover.

Das heißt, möglicherweise wird alles Lamentieren der Stadt Bielefeld gegen die Nichteinhaltung von Vorgaben des gemeinsam entwickelten Regionalen Einzelhandelskonzepts durch die Stadt Halle, ähnlich wie bei dem Streit mit dem Porta-Markt in Gütersloh, nicht viel nutzen. Ein

Unternehmer wie Gerry Weber hat zudem erheblichen Einfluss auf den Stadtrat von Halle. Wenn man ehrlich ist muss man zugeben, dass nicht nur Outlets auf dem Land die Menschen aus den Städten anlocken – umgekehrt wird oftmals auch der Einzelhandel in kleinen Gemeinden durch das städtische Angebot ausgebootet. Objektive diesbezügliche Aussagen für Bielefeld können aufgrund fehlender belastbarer Daten nicht gemacht werden. Ein Beispiel ist aber Münster, wo die Einzelhandelsfläche deutlich schneller wächst, als die Einwohnerzahl.

Ehrlicherweise müssen sich auch die Bielefelder A33-Befürworter hinterfragen. Denn spätestens jetzt stellen sie fest, dass die A33 nicht nur eine Zufahrts- sondern auch eine Abfahrtsstraße ist, die schon in absehbarer Zeit nicht nur zu erheblichen Kaufkraftverlusten für Bielefeld führen kann! Sie setzt in unserer Region eine wirtschaftliche Dynamik in Gang, die für die Stadt Bielefeld noch zu großen Herausforderungen zur Sicherung der heimischen Wirtschaft führen wird.

Was ist zu tun? Outlets in der Umgebung von Bielefeld sind eine, der zunehmende Internethandel eine andere Herausforderung für den Bielefelder Einzelhandel. BÜRGERNÄHE hat deshalb im Stadtrat vorgeschlagen, dass wir alle Anstrengungen unternehmen sollten, unsere Stadt insbesondere für Familien mit Kindern attraktiver und lebenswerter zu machen. Der neue Kesselbrink ist dafür ein gelungenes Beispiel.

BÜRGERNÄHE setzt sich dafür ein, dass die aktuelle Masterplanung unter breiter Bürgerbeteiligung weitergeführt wird, um schon bald die notwendigen und zukunftsfähigen Weichenstellungen für eine erfolgreiche und konkurrenzfähige Stadtentwicklung zu treffen. Untersuchungen belegen: je positiver die Einstellung der Bürger zu ihrer Stadt ist, desto höher ist die Bereitschaft, in dieser Stadt auch einzukaufen.



Stadtbahn nach Heepen - Ergebnisse der Streckenbefahrung mit moBiel am 3. Juni 2013 (von Christian Heißenberg und Martin Schmelz)



Unsere Ziele der Stadtbahnentwicklung: Die neuen Stadtbahnlinien sollen auf Hauptverkehrsadern den motorisierten Individualverkehr (MIV) ersetzen und nicht in Nebenstraßen gebaut werden. Baudezernent Gregor Moss: "Trend ist heute der konsequente Rückbau von Einfallstraßen zum Vorteil der Stadtbahn/Straßenbahn!" Ziele dafür könnten sein:

- Verringerung der Lärm- und Abgasemissionen, Nutzung von Elektromobilität, aber mit Erneuerbaren Energien! Verpflichtung zur Lärminderung umsetzen.
- Komfortable und leistungsfähige Alternative zum Busverkehr schaffen.
- Stadtbahnbau: weitgehend innerhalb der Fahrbahn, möglichst keinen zusätzlichen Flächenverbrauch; auf zwei- oder mehrspurigen Straßen wird die Stadtbahn zum Pulkführer (= allen KFZ voran).

Variante 1: Jahnplatz - Kesselbrink - Werner-Bock-Straße - Auf dem Langen Kampe - Heeper Straße - Heepen

Pro:

- Mögliches Entwicklungspotenzial im Bereich Wohnen und Verwaltung (Schlachthof, weiteres Verwaltungsgebäude auf dem Gelände von ehemals W&C,
- Anbindung: Agentur für Arbeit, Seidenstickerhalle, Ostbahnhof

Contra:

- Die Straße „Auf dem Langen Kampe“ ist als Wohn- und Lebensumfeld ein idyllisches, ruhiges und in seinem jetzigen Zustand unbedingt erhaltenswertes Gebiet
- das Grüne Band würde teilweise verschmälert
- die Werner-Bock-Straße - Heeper Straße – Richtung August-Bebel-Straße – Hauptbahnhof ist eine Hauptradroute im Radverkehrsnetz NRW, als Ersatz Heeperstraße?
- Auf dem Langen Kampe: Kirschbaumallee (Flachwurzler), identitätsstiftend,
- Erhalt von Lebensqualität – Baumallee,
- Tempo 30 auf dem Langen Kampe = „Bimmelbahn“ statt Stadtbahn!

Neue Bäume, Ersatz? Herr Meier: "Für jeden Baum pflanzen wir zwei neue, und zwar trassen-nah!"



Mögliche Ausführung:

- Führung rechts neben der Straße oder in Mittellage der Straße,
- Nordlage: Sehr mühsam zu realisieren, nicht wohnkompatibel.
- Wenn, dann Mittellage
- Derzeitige Wohndichte ?

Variante 2: Jahnplatz - Kesselbrink - über Heeper Straße - Heepen

Pro:

- Heute weitgehend nichtgrüner und wenig attraktiver Straßenraum.
- diese Strecke ist kürzer und schneller, richtige Stadtbahn !
- Das Pendleraufkommen kommt aus Heepen / Lippe,
- Anbindung von Supermärkten, KFZ-Handel, Carl-Severing-Berufskollegs

Contra:

- rechte Seite stadtauswärts hat teils eine geringe Bebauung (Einzugsbereich),
- Stadtbahnbau behindert vorhandenes Gewerbe?

Die Heeper Straße hat heute 15 – 18000 Fahrzeuge/Tag!

Fahrgastzahlen-Prognose: mind. 15000/Tag

Hochflur oder Niederflur?

Für Niederflur spricht:

- Hochflurzüge können auch im Niederflursystem fahren
- Fahrzeugkosten sind vergleichbar (???)
- Einfacher für Barrierefreiheit
- Passt besser in das Stadtbild, grüne Trassen
- Geplant 2,65 m breite Fahrzeuge,
- bei Bedarf Kapazitätserweiterung durch Doppel-Traktion-Züge



BÜRGERNÄHE: Markt für regional produzierte Produkte!

Im Gegensatz zu anderen Städten fehlt in Bielefeld ein spezieller Markt oder Markttag, wo z.B. einmal in der Woche oder im Monat ausschließlich in der Region erzeugte Produkte, vor allem Lebensmittel, vermarktet werden.

Deshalb regt BÜRGERNÄHE an, dass die Verwaltung in Zusammenarbeit mit den Markthändlern und Bielefeld Marketing ein Konzept für einen Regionalmarkt in der Bielefelder Innenstadt entwickelt.



Die Nachfrage nach 'Regionalen Lebensmitteln' nimmt stetig zu. Diese können zwar heute in Bielefelder Randgebieten in Hofläden erworben werden. Ein solches wohnortnahes Angebot für Bürgerinnen und Bürger in der Innenstadt fehlt allerdings bis heute.

Für regional erzeugte Lebensmittel gibt es bereits klare Vorgaben. Sie werden in der Saison reif geerntet, haben kurze Transportwege zu den Verbrauchern und können deshalb klimaschonend eingekauft werden.



Durch eine ortsnahe Vermarktung bleibt die Wertschöpfung in der Region, und vor Ort werden Arbeitsplätze gesichert und geschaffen. Bei der Direktvermarktung können Verbraucher beim Händler nachfragen, wie die Produkte angebaut wurden, im Freilandanbau oder im Treibhaus und welche Futtermittel verwendet wurden. Auch äußerlich nicht makellose Produkte, die vom Lebensmitteleinzelhandel abgelehnt werden, da sie nicht den Richtlinien entsprechen, können so vermarktet werden. Sie schmecken genauso gut, sind nicht teurer und der Landwirt muss sie nicht vernichten. **So können wir durch einen Markt mit ausschließlich regional produzierten Produkten einen Beitrag zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung leisten und gleichzeitig Bielefeld für die Bürgerinnen und Bürger attraktiver machen.**

Ein entsprechendes OWL-Logo könnte ein Qualitäts- und Identifikationsmerkmal werden.

Das Ordnungsamt, welches für Wochenmärkte zuständig ist, prüft zurzeit bereits, ob es einen Platz für einen Abendmarkt – ein Vorschlag aus der Politik – im Stadtzentrum gibt. Als Favorit gilt dabei der Klosterplatz. Auch aus diesem Grund kommt unsere Anregung zum richtigen Zeitpunkt.

Unser Antrag wurde im Rat begrüßt und zur weiteren Beschlussfassung in den dafür zuständigen Hauptausschuss überwiesen.



Für den Erhalt des Baderbachgrünzugs in Heepen

Die AG-Stadtentwicklung von BÜRGERNÄHE spricht sich für den Erhalt des Grünzugs am Baderbach in Heepen (Graf-Bernadotte-Straße) aus. An diesem Standort will ein privater Investor ein Landschaftsschutzgebiet für eine private Bebauung nutzen. Allein die Schärfe der politischen Diskussion über die Stellungnahme des Landschaftsbeirats im Umweltausschuss hat deutlich gemacht, wie fadenscheinig die bisherige Beschlusslage ist. Der Landschaftsbeirat reklamiert, hier werde „ohne Notlage für das öffentliche Wohl, sondern nur für ein privates Anliegen in einen Grünzug eingegriffen“. Diese Entscheidung wird eine Präcedenzwirkung für dutzende anderer Eigentümer haben und ist deshalb von fataler Bedeutung.

Die etablierten Parteien haben in der Bezirksvertretung Heepen und im Stadtentwicklungsausschuss die Empfehlungen von gleich zwei Fachämtern, nämlich dem Bau- und dem Umweltamt, ignoriert. Dieses wertet BÜRGERNÄHE nicht nur als Affront gegen die Fachverwaltung, sondern durch die Ignoranz der Stellungnahme des Landschaftsbeirats auch gegen diesen selbst.



Der Grünzug am Baderbach ist bisher als öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Parkanlage innerhalb eines Landschaftsschutz- und Überschwemmungsgebiets“ ausgewiesen. Aus Sicht der Verwaltung ist deshalb u. a. aus gewässerökologischer Sicht eine Bebauung abzulehnen. Sie würde den bisher beschlossenen ökologischen Entwicklungszielen zuwider laufen. Zudem würden durch diesen Beschluss weitere Teile des Grünzugs am Baderbach gefährdet, da auch andere Grundstückbesitzer in diesem Bereich für sich die gleichen Rechte reklamieren könnten.

Wenn schon die etablierten Parteien meinen, den Privatinteressen des Besitzers entsprechen zu wollen, unterstützt BÜRGERNÄHE den im Landschaftsbeirat geäußerten Vorschlag, durch einen Grundstückstausch eine ökologisch akzeptable Lösung herbei zu führen.

In diesem Fall bleibt nur zu hoffen, dass der Rat der Stadt Bielefeld sachgerecht entscheidet und am Baderbach-Grünzug dem Natur- und Landschaftsschutz den Vorrang einräumt.

BÜRGERNÄHE zu den Plänen der Ampel-Koalition, die Leistungen im sozialen Bereich zu kürzen und Verträge zu beenden

Der Sozial- und Gesundheitsausschuss der Stadt Bielefeld hat einer Liste von Kürzungen im sozialen Bereich zugestimmt, die vom Jugendausschuss abgelehnt wurden.

Wie ist das möglich? Mit welchem Recht nennt sich ein Ausschuss „Sozialaus-

schuss“, wenn ihm am Erhalt dringend notwendiger sozialer Leistungen offenbar nicht mehr gelegen ist? Mit welcher Legitimation möchte ein Sozialausschuss auf Kosten der Armen und Schwachen und deren Helfer sparen? Wie kann ausgerechnet ein Sozialausschuss verkennen, dass die Benachteiligten unserer Gesellschaft sowie deren Helfer als Konsumenten ein Wirtschaftsfaktor sind, wie alle anderen Bielefelder Bürgerinnen und Bürger auch?

Das mungsergebnis im Sozial- und Gesundheitsausschuss war leider abzusehen. BÜRGERNÄHE fragt die politischen Vertreter: "Welcher antisoziale Geist hat in diesem Ausschuss Einzug gehalten?" Möglicherweise hat der Sozialausschuss in vorauseilender Sorge um die Stadtkasse und nicht aus Sorge um die Not derer, für die er vornehmlich zuständig ist, abgestimmt.

BÜRGERNÄHE fordert deshalb den Hauptausschuss auf, das offensichtliche Versagen des Sozialausschusses zu korrigieren und im Sinne des Jugendausschusses abzustimmen.



Das Abstim- Jan Beaufort

Mit dem „Nein“ zum Radschnellweg hat Bielefeld eine große Chance vertan

Aus Sicht von BÜRGERNÄHE hat der Stadtentwicklungsausschuss mit dem „Nein“ von SPD, CDU und FDP zur Teilnahme an dem Planungswettbewerb der Landesregierung für einen Radschnellweg OWL, gemeinsam mit den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford, eine große Chance vertan.

Ein Radschnellweg OWL könnte aus Sicht von BÜRGERNÄHE für die Entwicklung des Bielefelder Radwegenetzes ein Quantensprung sein und Brake und Milse für den Radverkehr wesentlich besser an die Innenstadt anbinden und somit auch die KFZ-Verkehrszahlen reduzieren!

Aus Sicht von BÜRGERNÄHE waren die geschätzten Kosten von 5000 Euro für die Vorplanung als Grund für die Ablehnung nur ein vorgeschobenes Argument. Vielmehr ist in der intensiven Diskussion im Stadtentwicklungsausschuss, u. a. durch die Äußerung von Herrn Grube (SPD): „ein Radweg Deluxe“, deutlich geworden, dass

es den etablierten Parteien nicht wirklich um die Förderung einer umweltverträglichen innerstädtischen und regionalen Mobilität geht. Priorität hat für diese Parteien, statt Investitionen in Radwege immer, noch der Bau von neuen Straßen.

Aus Sicht von BÜRGERNÄHE erscheint es in diesem Zusammenhang grotesk, dass in der von der Beigeordneten für Umwelt und Klimaschutz Anja Ritschel unterzeichneten Informati-

onsvorlage zum Bericht über den „European Energy Award eea“ erwartet wird, in Sachen Klimaschutz durch den Bau z.B. der Ortsumgehung Ummeln, den Ausbau der Herforder Straße und den Bau der L712n, sowie der Inbetriebnahme der A33 die Stadt Bielefeld zusätzliche Punkte bekommen wird, um die im Rahmen des European Energy Award erworbene Auszeichnung „Gold-Kommune“ auch zukünftig zu erhalten.



Wir freuen uns über die Rückmeldungen Ihrer Meinung!

Impressum:

Das Team aus dem Ratsbüro der BÜRGERNÄHE
 V.i.S.d.P.: Martin Schmelz
 Konzeption und Layout: Christian Heißenberg
 Altes Rathaus, Niederwall 25, 33602 Bielefeld, Zimmer 13
 Tel.: 0521-51 8395, Fax: 0521-51 8394

Email: martin.schmelz@bielefeld.de
 Internet: www.buergernaehde